KOOPERATIVES WERKSTATTVERFAHREN BIELEFELD SENNESTADT

RHA

Dezentrale Quartierszentren Vennhofallee und Rheinallee/Travestraße

TEXTLICHE ERLÄUTERUNGEN:

Die Vennhofallee stellt einen der wichtigsten Eingänge in die Sennestadt dar: Hier befindet sich das Sennestadthaus mit den davor gelagerten Wasserflächen, hier beginnt eine der Hauptstraßen, zudem soll hier künftig die zentrale ÖPNV-Schnittstelle entstehen und auf der gegenüberliegenden Seite der Paderborner Straße eine Klimaschutzsiedlung entwickelt werden.

Die derzeitige Bebauung des Combimarkt-Gebäudes wird diesem Anspruch weder in gestalterischer noch in funktionaler Hinsicht gerecht. Daher soll hier künftig ein neues Gebäude entstehen, dass vis-à-vis zum Sennestadthaus einen deutlichen baulichen Akzent formuliert, ohne dabei mit ihm in Konkurrenz zu treten. Der südliche „Kopf" des Gebäudes schafft hier eine klare Raumkante und formuliert zusammen mit dem umgestalteten Freiraum einen neuen Auftakt ins Quartier. In nördlicher Richtung setzt sich die neue Bebauung in einem schlankeren Gebäude fort, das einen städtebaulichen Bezug zur Größe und Form der bestehenden Gebäude aufnimmt. Der neue städtebauliche Auftakt soll künftig einen neuen Supermarkt in zeitgemäßen Dimensionen aufnehmen und um ein kleines Stehcafé oder eine Bäckerei ergänzt werden - die Erschließung des Supermarktes erfolgt dabei jeweils ebenerdig von Süden (Ebene 00) oder in der darüber liegenden Ebene auf der Nordseite (Ebene 01).

Die komplexe Topografie wird neben der internen Gebäudeorganisation mit zwei Adressen auf unterschiedlichen Ebenen auch über eine Umgestaltung der bisherigen Rampensituation im südöstlichen Außenraum gelöst: Die bisherige Anmutung als Rampen-„Bauwerk" soll künftig vor allem als grüner Freiraum wirken, der von einer zurückhaltend gestalteten Rampenanlage durchquert wird. Diese Rampe befindet sich dabei ganz in der Nähe des nördlichen Eingangs zum Supermarkt und endet direkt neben dem südlichen Eingang in das Gebäude. Hier soll ein graziles Vordach über Eingang und Treppe einerseits einen Schutz vor Witterung bieten und andererseits auch das für die Sennestadt typische Motiv der schlanken, auskragenden Vordächer übernehmen. Die Betonung durch das Vordach inszeniert auch die Verbindung zum nördlich gelegenen Teil des Sennestadtrings, wo neben weiteren Einzelhandelsnutzungen auch die beiden Sennestadtpavillons anschließen.

Der Höhenunterschied wird innerhalb des Gebäudes über eine Rolltreppe überwunden, die Teil eines repräsentativen Entrées ist, an das sich auch das Café anschließen soll. In den oberen Geschossen ist Wohnnutzung vorgesehen, deren Zugänge über einen gemeinsam nutzbaren Innenhof erfolgen. Die hier angebotenen Wohnformen sollen das bestehende Wohnraumangebot in der Sennestadt sinnvoll ergänzen und auf den demografischen Wandel sowie eine Diversifizierung der Lebensstile reagieren: Wir schlagen daher ein innovatives Wohnprojekt im Sinne eines „Clusterwohnens" vor, bei dem gemeinschaftliche Bereiche entstehen und zugleich als soziale Mitte dienen. Zudem werden weitere, autark funktionierende Wohneinheiten unterschiedlicher Größe vorgesehen, die sich vor allem auf Singles und Paare konzentrieren. Alle Wohneinheiten haben privat nutzbare Außenräume in Form von Balkonen oder Loggien.

Das Gebäude stellt sich in den unteren zwei Geschossen mit einer gläsernen Fassade eher offen dar, die dem Handel eine großzügige Schaufensterfläche bietet. Die oberen drei Wohnetagen stellen sich geschlossener dar, um eine klare Differenzierung zwischen den Nutzungen zu betonen. Eine Holzfassade gibt dem Gebäude einen modernen, aber auch nachhaltigen Charakter. Zusätzlich zu den vorhandenen Architektursprachen innerhalb der Reichow-Planung kann der Neubau mit seiner Materialität eine eigene, neue Sprache entwickeln und somit dem Auftakt der Sennestadt einen zusätzlichen Anreiz verleihen.

Wir schlagen zudem vor, den geplanten Haltepunkt der Stadtbahn um einige Meter nach Westen zu verlagern, um die Überquerung der Paderborner Straße an dieser strategisch wichtigen Stelle nicht zu erschweren: So ließe sich eine direkte Überquerung zwischen Vennhofallee und neuer Klimaschutzsiedlung realisieren, die direkt auf den Vorbereich des neuen Gebäudes zulaufen und so den Neubau an der Vennhofallee als direkten Blickbezug aufnehmen würde. Hier würden sich zudem die Bushaltestellen befinden, wodurch ein direkter Umstieg zwischen Bus und Bahn ermöglicht würde. Ergänzt werden die Mobilitätsangebote durch einen Bereich für Car- und Bike-Sharing und Fahrradabstellbereiche. Die bisher auf dem Vorbereich des Combi-Marktes verortete Stellplatzanlage wandert künftig als Tiefgarage in das Untergeschoss, die neben privaten Stellplätzen auch ausreichend Parkraum für die Kund:innen des Supermarktes bereitstellen soll.

So entsteht ein Vorplatz, der als grünes Entrée ausgestaltet ist. Im westlichen Vorbereich des neuen Gebäudes soll sich künftig eine Grünfläche befinden, die neben einer gestalterischen Aufwertung auch positive Auswirkungen auf das Mikroklima an dieser Stelle hat. Die Grünfläche wird als Kiefernpflanzung (Pinus sylvestris) ausgebildet, die Bezüge zum Freiraumsystem „Grünes T" und zu Kiefernforsten der umgebenden Sennelandschaft aufgreift und einen markanten Auftakt formuliert. Eine weitere Betonung erhält die Verknüpfung Vennhofallee/Rheinallee im Norden des Plangebietes: Hier schafft ein Kirschenhain Aufenthaltsqualität und einen räumlichen Bezugspunkt. Die Baumart kommt auch in den nahen Kiefernforsten vor und bildet im Frühjahr attraktive weiße Blüten aus. Die Freiräume an der Vennhofallee erhalten eine einladende Gestaltung mit einem möglichst hohen Grünanteil. Die hier verorteten Stellplätze bestehen z.B. aus Rasensteppplatten. Eine neue Baumreihe schafft Orientierung und bindet die vorhandenen Bestandsbäume ein. Südöstlich des Baumhains wird ein kleiner Aufenthaltsbereich mit Staudenpflanzungen und Bänken entwickelt.

Die grünen Böschungen am Sennestadtring sind von den beiden Ebenen 00 und 01 erlebbar. Auf der unteren Ebene wird ein großzügiger Gehweg geschaffen, der den Auftaktplatz mit der Stadtkrone verknüpft. Gegenüber dem Eingang zum Combi-Markt wird ein Holzdeck direkt am Wasser und mit Blick auf das Sennestadthaus verortet. Auf der Ebene 01 wird ein Baumgruppenthema entwickelt, das an die vorhandene Baumgruppe anknüpft. Rundbänke laden zum Verweilen unter den lockeren Baumpflanzungen ein. Die derzeit leeren und untergenutzten Flächen zwischen Pavillons stellen sich so künftig als attraktiver Aufenthaltsort dar. Die Baumgruppen schaffen einen freundlichen Charakter und lassen vielfältige Wegebeziehungen zu. So wird das Freiraumsystem „Grünes T" im Quartierszentrum durch grüne Stadträume erlebbar gemacht.

Gesamtkonzept im Lageplan M 1:500

KOOPERATIVES WERKSTATTVERFAHREN BIELEFELD SENNESTADT

RHA

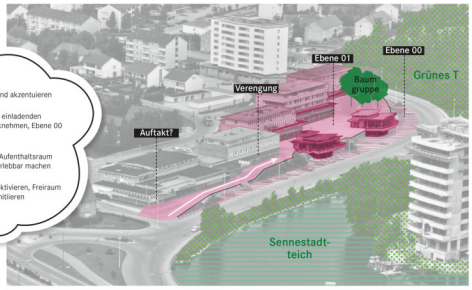
Dezentrale Quartierszentren Vennhofallee und Rheinallee/Travestraße

Fokus: prägnanten Stadteingang entwickeln und akzentuieren

Mobilitätswende: neuen Auftaktplatz als einladenden Mobilitätshub gestalten, Straße und Parken zurücknehmen, Ebene 00 für Fußgänger aufwerten

Anpassung an den Klimawandel: Grünen Aufenthaltsraum entwickeln, „Grünes T" am Quartierszentrum erlebbar machen

Kleinteilige Nutzungsmischung: Ebene 01 aktivieren, Freiraum programmieren und neue Nutzungen initiieren



Reichow weiter denken

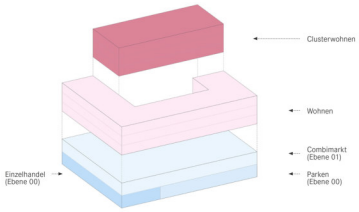
Bezüge Freiraum I Architektur

Grünes T weiterdenken

Stadteingang formulieren

Ebenen akzentuieren

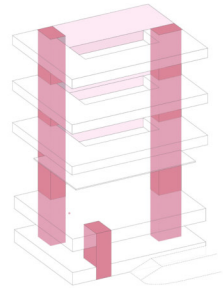
Visualisierung



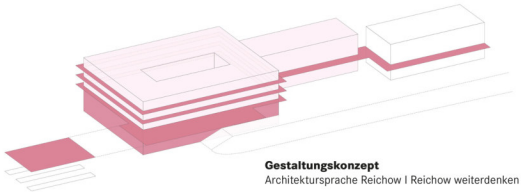
MULTIFUNKTIONALER BAUKÖRPER:

Zentraler Baustein des neuen Stadteingangs bildet der neue Baukörper, welcher den vorherigen Combimarkt und die alte Post ersetzt. Der neue Baukörper vereint verschiedene Funktionen, wie das Parken, Einkaufen und Wohnen und bildet somit auch funktional einen Knotenpunkt für das Quartierszentrum. Als Anlaufstelle unmittelbar an der neuen Stadtbahnhaltestelle gelegen, lädt der neue Baukörper Menschen in die Sennestadt ein und ermöglicht über seine verschiedenen Eingänge eine barrierefreie und rollstuhlgerechte Erschließung der Topografie und der Wohnungen.

Nutzungskonzept Clusterwohnen I Wohnen I Einzelhandel



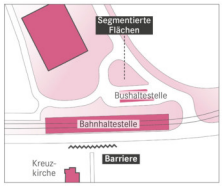
Erschließung 5 Geschosse



Gestaltungskonzept
Architektursprache Reichow I Reichow weiterdenken

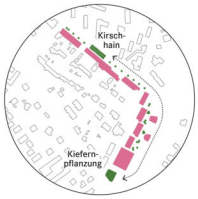
Clusterwohnen und Wohnen M 1:250 (nicht genordet)

Combimarkt I **Ebene 01** M 1:250 (nicht genordet)



Verkehrsplanung Bisherige Planung (oben) und Vorschlag RHA (unten)

In der Sennelandschaft vorhandene Kiefernforste mit der Beiart Traubenkirsche als Referenz für die Baumauswahl



KIEFER:

am Auftakt Pflanzung mit Kiefern (Pinus sylvestris)

klimafitter, großer Baum

Nadelgehölz mit lockerem, teils malerischem Wuchs

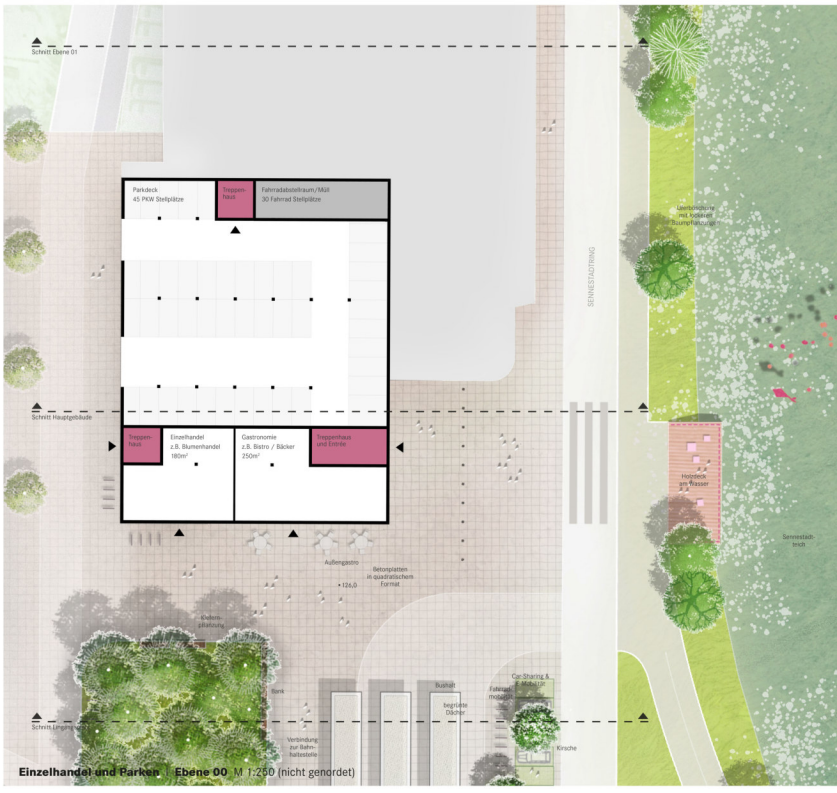
KIRSCHE:

Baumhain und kleine Baumgruppen mit Traubenkirschen (Prunus padus „Schloss Tiefurt")

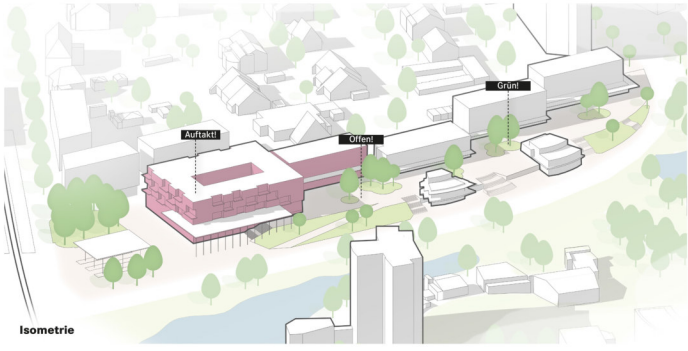
6-8 m breiter Klimabaum

duftende, weiße Blüten

Freiraumkonzept



Einzelhandel und Parken I **Ebene 00** M 1:250 (nicht genordet)



Isometrie

Schnittansicht Eingangsplatz M 1:500

Schnittansicht Hauptgebäude M 1:500

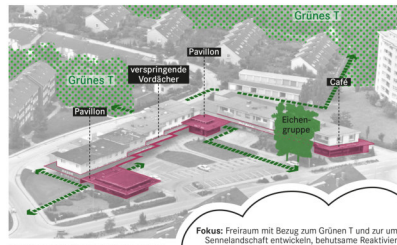
Schnittansicht Ebene 01 M 1:500

KOOPERATIVES WERKSTATTVERFAHREN BIELEFELD SENNESTADT

RHA

Dezentrale Quartierszentren Vennhofallee und Rheinallee/Travestraße

Visualisierung



Bezüge Freiraum I Architektur

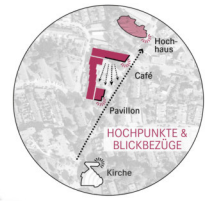
Reichow weiter denken

Fokus: Freiraum mit Bezug zum Grünen T und zur umgebenden Sennelandschaft entwickeln, behutsame Reaktivierung der Architektur, v.a. der Pavillons und der Vordächer

Mobilitätswende: einladender Aufenthaltsort statt Parkplatz, alternative Mobilitätsangebote integrieren, Fußwegevernetzung berücksichtigen

Anpassung an den Klimawandel: grüner Stadtplatz mit schattenspendenden Bäumen

Kleinteilige Nutzungsmischung: Quartierstreffpunkt mit vielfältigen Freiraumangeboten



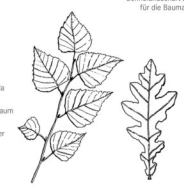
Birken-Eichenwälder der Sennelandschaft als Referenz für die Baumauswahl

BIRKE:
Neupflanzungen mit Himalaya-Birke (Betula utilis)

8-10 m hoher Klimabaum

lockerer Wuchs und freundlicher Charakter

sehr weiße Stämme, die mit den Stützen der Vordächer korrespondieren



EICHE:
Bestands-Baumgruppe aus Stiel-Eichen (Quercus robur)

klimafitter Großbaum

Gesamtkonzept im Lageplan M 1:500

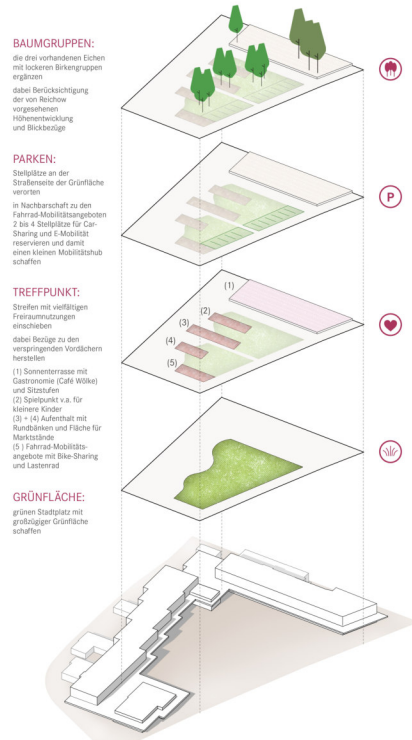
TEXTLICHE ERLÄUTERUNGEN:

Die Gestaltung für das Quartierszentrum Rheinallee/Travestraße nimmt vielfältige Bezüge zur vorhandenen Architektur und zur Sennelandschaft auf. Dies zeigt sich unter anderem in der Materialität und Farbigkeit. Der Stadtplatz soll zukünftig einen grünen Charakter erhalten und damit der Atmosphäre der Sennestadt entsprechen. Die großzügige Grünfläche im Zentrum erhöht den Grünanteil und wird als niedrige Wiese oder als Rasenfläche mit Frühlingsblühern entwickelt. Die an der Straßenseite verorteten Stellplätze weisen einen möglichst geringen Versiegelungsgrad auf und bestehen z.B. aus Rasensteigplatten. Die an der Westseite eingeschobenen Streifen bestehen aus wassergebundener Wegedecke. Für die Streifen wird ein matter Rotton gewählt. Dieser Rotton soll zum einen mit den braunrötlichen Klinkerelementen insbesondere des südlichen Pavillons korrespondieren und ist zum anderen Bestandteil der „Farben der Sennestadt". Der nördlichste Streifen ist als Spielpunkt vorgesehen und besteht aus Fallschutzbelag. Für die Platzflächen selbst wird ein durchgängiger Betonplattenbelag gewählt, der das Streifenmotiv in einem länglichen Steinformat aufgreift. Die Streifen spielen durch ihre unterschiedliche Länge mit den versprengenden und zukünftig begrünten Vordächern der Platzbebauung. Darüber hinaus korrespondieren die hellen Stämme der für die die Baumneupflanzung gewählten Birken (Betula utilis) mit den weißen Stützen der Vordächer. Die lockeren Birkengruppen schaffen außerdem zusammen mit den vorhandenen Eichen (Quercus robur) Referenzen zu Birken-Eichenwälder der Sennelandschaft.

Das Mobiliar hat einen leichten, schwebenden Charakter und greift damit die Architektursprache der Pavillons und der Vordächer auf. Die Bänke haben Rückenlehnen und eine Holzauflage. Die beiden mittleren Streifen bieten jeweils im Westen Platz für Marktstände und sind hier von Mobiliar freigehalten. Die Ausstattungselemente sollen die Farbigkeit der Streifen punktuell und in einem kräftigeren Rotton aufgreifen (z.B. für die Metallelemente der Bänke oder bei der Zusammenstellung der Spielelemente).

An der nördlichen Platzseite liegt die große Sonnenterrasse, die barrierefrei über eine Rampe sowie durch umlaufende Stufen erschlossen wird. Die südausgerichteten Stufen laden mit Blick auf den Platz und die Kirche auch zum Verweilen ein. In Nähe zum Pavillon ist außerdem eine Bank in die Stufen eingebunden. Die Terrasse selbst wird vor allem vom Café Wölke genutzt, dass schon seit Jahrzehnten hier am Quartiersplatz verortet ist und einen wichtigen Anlaufpunkt und Anker für die Nachbarschaft darstellt.

Der nördliche, am Durchgang zum Freiraumsystem „Grünes T" gelegene Pavillon soll im Rahmen der Platzgestaltung zu einem „Quartiers-Pavillon" entwickelt werden. In diesem Zuge wird die Fassade reaktiviert und es wird z.B. der Klinkersockel wieder sichtbar gemacht. Der Pavillon soll einen einladenden und offenen Charakter erhalten und wird deshalb an seiner Nordseite um einen Zugang und Fenster ergänzt. Für die Nutzung sind verschiedene Bausteine denkbar, die zusammen mit der Nachbarschaft in einem Workshop entwickelt und konkretisiert werden. In diesem Beteiligungsformat kann auch die vorgeschlagene Entwicklung des ehemaligen Sparkassengebäudes zu einem „Haus der Vereine" mit der Bürgerschaft diskutiert werden.

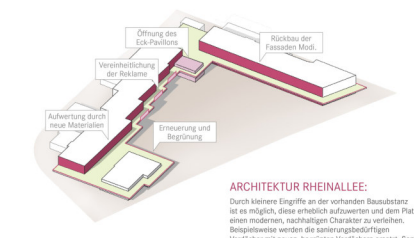


Konzept Freiraum I Mobilität I Nutzungen

RHEINALLEE & TRAVESTRASSE:
Durch die Freiraumentwicklung entfallen Parkplätze, die anteilig in den benachbarten Straßenräumen ersetzt werden können. Die punktuelle Ergänzung von PKW-Stellplätzen soll in Rheinallee und Travestraße an die Aufwertung der zurzeit kargen Bushaltestellen gekoppelt werden. Baumpflanzungen sind in diesen Straßenräumen bereits vorhanden.

WOHNSTRASSEN:
In den umgebenden Wohnstraßen kann das Parken neu geordnet und damit effizienter gestaltet werden. Ein Mehr an PKW-Stellplätzen soll in den zurzeit baumfreieren Straßenräumen an die Ergänzung von Baumreihen gekoppelt werden. Die Stellplätze sollen einen grünen Charakter mit geringem Versiegelungsgrad aufweisen (z.B. Rasensteigplatten).

Ruhender Verkehr Entwicklungsvorschläge Umgebung



ARCHITEKTUR RHEINALLEE:
Durch kleinere Eingriffe an der vorhanden Bausubstanz ist es möglich, diese erheblich aufzuwerten und dem Platz einen modernen, nachhaltigen Charakter zu verleihen. Beispielsweise werden die sanierungsbedürftigen Vordächer mit neuen, begrünten Vordächern ersetzt. Somit bleibt die Architektursprache erhalten, dabei jedoch auch modernisiert.

Architektonische Eingriffe

Schnittansicht Blick nach Westen M 1:500